JULI 2026

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



KATHOLISCHER KINDERGARTEN UND KRIPPE

ST. ELISABETH

GEMEINSAM EIN STÜCK WEG GEHEN

Blumenallee 80/a

86343 Königsbrunn

☎ Kindergarten: 08231/9195010

☎ Kinderkrippe: 08231/9195020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Einrichtung und des Trägers

1. **Träger und Einrichtung**
   a) Adresse, Öffnungszeiten, Leitungen, Träger
   b) Geschichte
   c) Bauliche Ausstattung: Räume innen und außen
   d) Personelle Ausstattung
   e) Raumkonzept zu Spiel und Bildungsräumen
   f) Sozialraum

2. **Gesetzliche Grundlagen**
   a) BayKiBiG mit AV BayKiBiG
   b) Orientierung am Bildungs- und Erziehungsplan
   c) § 8aSGB VIII Schutzauftrag
   d) Aufsichtspflicht
   e)

3. **Unsere Grundsätze**
   a) Leitbild
   b) Leitsätze
   c) Katholisches Profil
   d) Bild vom Kind
   e) Schutzkonzept
   f)

4. **Unser pädagogischer Ansatz**
   a) So arbeiten wir
   b) Partizipation, Ko Konstruktion
   c) Wir erweitern unseren Gruppenraum
   d) Inklusion und Integration
   e) Zusätzliche Förderangebote
   f) Kooperation und Vernetzung
   g)

5. **Bildungs- und Erziehungsziele**
   a) Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
   b) Sprachliche Bildung und Förderung
   c) Mathematische Bildung
   d) Naturwissenschaftliche und technische Bildung
   e) Umweltbildung- und Erziehung
   f) Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung
   g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
   h) Musikalische Bildung und Erziehung
   i) Bewegungserziehung und –förderung, Sport
   j) Gesundheitsbildung und Kinderschutz
   k) Emotionale und soziale Kompetenzen stärken
   l) Körperbezogene Kompetenzen stärken
   m) Kognitive und lernmethodische Kompetenzen stärken
   n) Positives Selbstkonzept stärken
   o) Entspannung und Erholung

6. **Das Team**
   a) Die Rolle der Leitung
   b) Die Rolle der pädagogischen MitarbeiterInnen
   c) Zusammenarbeit im Team

7. **Übergänge gestalten**
   a) Eingewöhnung
   b) Krippe-Kindergarten
   c) Kindergarten-Hort-Schule
   d)

8. **Tagesablauf**

9. **Mittagessen**

10. **Sauberkeitsentwicklung und Pflege**

11. **Hygiene**

12. **Schlafen in der Krippe**

13. **Beobachtung und Dokumentation**
   a) Beobachtungsformen in der Krippe
   b) Beobachtungsbögen im Kindergarten

14. **Qualitätssicherung**
   a) Verbesserung, Weiterentwicklung und Ausblick
   b) Fort- und Weiterbildung
   c) Umfragen

15. **Erziehungspartnerschaft mit Eltern**
   a) Möglichkeiten der Mitwirkung
   b) Elternbeirat

16. **Öffentlichkeitsarbeit**

17. **Impressum**

Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Eltern, liebe MitarbeiterInnen,

mit den uns anvertrauten Kindern werden wir nun eine Zeit lang

„Gemeinsam ein Stück Weg gehen“.

Dieser Weg wird für alle ein anderer sein, mal geht es flott und leichtfüßig voran, mit Blumen am Wegesrand, zwischendurch können wir auch stolpern und straucheln und dann wieder fühlen wir uns getragen.

Wir werden die uns anvertrauten Kinder dabei professionell, liebevoll und achtsam begleiten.

Die Grundlage unserer Arbeit ist der gesetzliche, gesellschaftliche und christliche Auftrag auf dem Fundament des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Hieraus haben wir das pädagogische Konzept der Kinderkrippe und des Kindergartens
St. Elisabeth im Team entwickelt. Es ist die Basis für unser fachliches Arbeiten. Dieses Konzept gibt unserer Arbeit Orientierung und ein Fundament. Gemeinsam werden wir es immer wieder auf Aktualität überprüfen und auf neue Anforderungen überarbeiten.

Die Grundlage für ein glückliches, zufriedenes und selbstbestimmtes Leben sind folgende Kompetenzen:

- Wichtig sein, Bedeutung haben
- Dazugehören, sich geliebt fühlen
- Sich geborgen und sicher fühlen
- Sich fähig fühlen und Einfluss nehmen können

Diese Grundkompetenzen sollen sowohl für unsere Kinder wie auch für die MitarbeiterInnen und Eltern gelten.

Mit all unserem Engagement und Gottes Segen wollen wir dies umsetzen.

Das Team der Kinderkrippe und des Kindergartens St. Elisabeth

Königsbrunn, November 2024

Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe MitarbeiterInnen,

macht die Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen durch Pfarrgemeinden bzw. deren Kirchenstiftungen in unserer Zeit noch Sinn? Diese Frage wird auch kirchenintern leidenschaftlich und kontrovers diskutiert. Der in den letzten Jahren exponentiell gewachsene Verwaltungsaufwand, der akute Fachkräftemangel, das hohe finanzielle Risiko und die in der Bevölkerung zunehmend lauter sich äußernde Kirchenskepsis stellen unsere Motivation mitunter vor harte Bewährungsproben.

Dennoch, die Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn steht nach wie vor fest und entschieden zu ihren Kitas:
Weil wir überzeugt sind, dass unsere MitarbeiterInnen hier vor Ort eine großartige Arbeit für die Kinder leisten. Weil wir Mütter und Väter in herausfordernden Situationen unterstützen wollen. Weil wir Kinder in ihrer Entwicklung fördern wollen. Weil wir unseren Beitrag leisten wollen, dass in den Kindern ein gesundes Grundvertrauen ins Leben und zu Gott wachsen kann.
Und vor allem, weil soziales Engagement von Jesus her zu unserem Kernauftrag gehört. Oder, anders formuliert: Wenn Kirche nicht mehr bereit wäre, anderen zu dienen, hätte sie ausgedient.

Für Ihr Vertrauen in unsere Einrichtungen danke ich Ihnen herzlich!

Königsbrunn, im März 2019

Ihr Pfarrer Bernd Leumann

Seit Januar 2023 hat die Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich in Königsbrunn eine Amtshilfevereinbarung mit dem Kitazentrum St. Simpert geschlossen. Somit sind alle verwaltungstechnischen Aufgaben ausgelagert.

1. Träger und Einrichtung

a) Adresse, Öffnungszeiten, Leitungen, Träger

Katholische Kinderkrippe St. Elisabeth
Blumenallee 80a
86343 Königsbrunn

08231/9195020
krippe.st.elisabeth.koenigsbrunn@bistum-augsburg.de

Öffnungszeit:
Montag – Donnerstag 07:00 - 15:30 Uhr
Freitag 07:00 - 15:00 Uhr

Leitung: Sonja Waidelich
Stellvertretende Leitung: Janina Bartl

Katholischer Kindergarten St. Elisabeth
Blumenallee 80
86343 Königsbrunn

08231/9195010
kiga-st.elisabeth-koenigsbrunn@bistum-augsburg.de

Öffnungszeit:
Montag – Donnerstag 07:00 - 16:00 Uhr
Freitag 07:00 – 15:00 Uhr

Leitung: Carmen Dolgos
Stellvertretende Leitung: Jasmin Hellmann

Träger:

Katholische Pfarrkirchenstiftung „St. Ulrich“
Pfarrer Bernd Leumann
Verwaltungskoordinatorin Ingrid Schmid
Ulrichsplatz 3, 86343 Königsbrunn

08231/9 65 1
pg.koenigsbrunn@bistum-augsburg.de
web:www.katholisch-in-koenigsbrunn.de

Amtshilfevereinbarung mit dem
KITA-Zentrum St. Simpert
Kath. Kirchliche Stiftung des öffentl. Rechts
Fronhof 4
86152 Augsburg

0821/3166-9010
kita-zentrum@bistum-augsburg.de

Träger des Gebäudes:
Stadt Königsbrunn
Marktplatz 7, 86343 Königsbrunn
08231/6060

b) Geschichte der Einrichtung

Im Jahr 1992 errichtete die Stadt Königsbrunn im Neubaugebiet Süd unweit der Kirche „Zur Göttlichen Vorsehung“ einen viergruppigen, integrativen Kindergarten. Die Trägerschaft übernahm die katholische Kirchenstiftung „Zur Göttlichen Vorsehung“.

Im November 1992 konnten die ersten Kinder in ein sehr schönes und großzügig gebautes Haus einziehen.

Der Kindergarten konnte im Mai 1993 feierlich eingeweiht werden.

Daraufhin besuchten 90 Kinder mit und ohne erhöhtem Betreuungsbedarf, dazu zählen körperliche, geistige und seelische Beeinträchtigungen, die Einrichtung.

In Königsbrunn wurde der steigende Bedarf an Krippenplätzen schon sehr bald erkannt und so entstand 2007 der Anbau einer zweigruppigen Kinderkrippe mit einer eigenen Leitung – die erste Kinderkrippe in Königsbrunn.

Auch hierfür übernahm die Kirchenstiftung die Trägerschaft.

Durch die Zusammenlegung der drei katholischen Pfarreien „Zur Göttlichen Vorsehung“, „St. Ulrich“ und „Maria unter dem Kreuz“ zu einer Pfarreiengemeinschaft, übernahm die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Ulrich 2009 die Trägerschaft für unsere Kindertagesstätte.

c) Bauliche Ausstattung

Neben sechs Gruppenräumen befinden sich in unserem Haus noch eine Reihe von Räumen mit unterschiedlichen Funktionen und Spielmöglichkeiten.

Dazu gehören die beiden Nebenräume der Kindergartengruppen, zwei große, zum Spielen eingerichtete Funktionsräume, eine große Turnhalle, einen Essbereich, fünf Garderoben und drei Toilettenräume für die Kinder.

Des Weiteren verfügen wir über Schlafräume, drei Personaltoiletten, zwei Büros sowie ein Personalzimmer.

d) Personelle Ressourcen

Unser Team besteht aus über dreißig qualifizierten und erfahrenen Pädagoginnen, die stets um das Wohl und die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten besorgt sind.

In diesem Team finden sich wieder:

Staatl. anerkannte ErzieherInnen

Staatl. geprüfte KinderpflegerInnen

Päd. Fach- und Ergänzungskräfte

HeilerziehungspflegerInnen

Pädagogische PraktikantInnen

Zusätzlich unterstützen uns regelmäßig LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, SozialpädagoInnen Physiotherapeuten und weitere Fachkräfte.

Unserer Einrichtung ist es wichtig unterschiedliche Ausbildungswege anzuleiten und zu unterstützen. Dies könnte bsp. sein: SEJ (Sozialpädagogisches Einführungsjahr), päd. Assistenzkräfte, Orientierungspraktika, Blockpraktika in der Erzieherausbildung, etc.

Unser Gemeindereferent unterstützt den Kindergarten einmal wöchentlich.

Für die Sauberkeit in unserem Haus sind eine Reinigungskraft und eine Reinigungsfirma verantwortlich.

Zuständig für alle anfallenden Arbeiten rund um Haus und Garten sind unsere Hausmeister.

Unser Mittagessen wird täglich frisch vom Catering Mödl geliefert. Unsere Familien wählen wöchentlich aus 2-3 Menüs und gestalten so aktiv den Speiseplan mit.

e) Raumkonzept zu Spiel- und Bildungsräumen

Unsere sechs Gruppenräume sind mit Hochebenen ausgestattet und in verschiedene Spielbereiche eingeteilt, z.B. Puppen-wohnung, Kuschelecken, Spiel-, Mal- und Basteltische…

Im Bällebad und Polsterzimmer haben die Kinder die Möglichkeit mit Riesenbausteinen, Bällebad, Spiegeln, Tastwänden und neue Erfahrungen und Sinneseindrücke zu sammeln.

Unsere Integrativgruppen nutzen das Therapiezimmer für Logopädie, Spiel- und Physiotherapie, sowie die Turnhalle für Ergotherapie und Psychomotorik.

Für kreative und zusätzliche Angebote können zwei Nebenräume genutzt werden.

Für Spaß, Spiel und Bewegungsförderung steht uns auch unsere gut ausgestattete Turnhalle für Krippe und Kindergarten zur Verfügung.

Damit sich unsere Kleinsten ausruhen können, gibt es Schlafräume in unserem Haus.

Für Veranstaltungen und größere Zusammentreffen nutzen wir unseren hellen, großen Eingangsbereich, bzw. die Turnhalle.

Im Sinne unserer „Teilöffnung“ (siehe 3.b und 4.) gibt es im Kindergarten verschiedene Ecken und Stationen, in denen Kinder phantasievoll und abwechslungsreich spielen können.

In der Kinderkrippe wird regelmäßig gruppenübergreifend gearbeitet. Bsp. Gibt es Tage der offenen Gruppentür, an denen die Kinder ihren Spielbereich zwischen den beiden Gruppen frei wählen können. Auch der Innengang wird hierbei zum Spielbereich umfunktioniert.

Zwei Küchen, Büroräume, Personalzimmer und Waschräume runden unser Innenraumangebot ab.

Unser auf der Rückseite des Gebäudes befindlicher Garten, ist in Kinderkrippen- und Kindergartenbereich geteilt. Verschiedene Spiel- und Klettergeräte laden hier zu vielfältigen Aktivitäten ein und stillen den Bewegungsdrang ihrer Kinder. Auf der Nordseite der Krippe entstnd in den letzten jahren in Zusammenarbeit mit der Stadt Königsbrunn und engagierten Eltern ein weiterer Spielbereich mit verschiedenen Angeboten.

Auf den geräumigen Terrassen können die Kinder mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen „sausen“ und sie inspirieren zu weiteren vielfältigen Angeboten, wie z.B. Picknicken.

Besonders beliebt bei den Kindern ist es, im dichten Gebüsch zu spielen, in zwei großzügigen Sandkästen Burgen zu bauen, den Sinnesweg mit seinen unterschiedlichen Materialien barfuß zu erfühlen und in der Nestschaukel auszuspannen. Im Sommer genießen die Kinder Wasserspiele, Spritzblumen und den Matschplatz, im Winter unseren „Rutschberg“. Der Krippengarten ist vom Kindergartenbereich abgeteilt, so dass wir unsere Kleinsten immer im Blick haben.

f) Sozialraum

Unsere Kindertagestätte liegt am südlichen Ortsrand von Königsbrunn. Durch die günstige Lage gibt es die Möglichkeit verschiedene Örtlichkeiten wie Kirche, Schulen, Bauernhöfe, Altenheime, Geschäfte und auch mehrere Spielplätze in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Ein ansprechendes Waldgebiet, sowie die Königsbrunner Heide sind nur wenige Kilometer entfernt.

Zu unserem Einzugsgebiet gehören im Wesentlichen die Wohngebiete rund um unsere Kindertagesstätte.

Es werden jedoch auch Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet von Königsbrunn sowie aus naheliegenden Gemeinden aufgenommen.

Insgesamt finden in unserer Kinderkrippe bis zu 22 Kinder ab einem Jahr und im Kindergarten bis zu 80 Kinder mit und ohne körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen bis zu Ihrem Schuleintritt Platz zum Spielen und Lernen.

2. Gesetzliche Grundlagen

a) BayKiBiG mit AV BayKiBiG

Die Kinderkrippe und der Kindergarten „St. Elisabeth“ basieren auf dem **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)**. Zusätzlich orientiert sich die Krippe an der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Dieses Gesetz regelt unter anderem die finanzielle Förderung und die Bedarfsfeststellung der Einrichtung, sowie deren Rahmenpläne.

Der Zweck dieses Gesetzes ist es, eine einheitliche, rechtliche Grundlage für alle Formen von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege zu erreichen. Des Weiteren soll ein wohnortnahes, flächendeckendes Netz von Kinderbetreuungsplätzen für alle Altersgruppen geschaffen und außerschulische Tageseinrichtungen zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern befähigt werden.

b) Orientierung am Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verankert und legt die Bildungs- und Erziehungsziele für Kindertagesstätten fest. Diese werden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan näher beschrieben und dienen dem pädagogischen Personal als Orientierung zur Erfüllung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsziele.

c) §8aSGBVIII Schutzauftrag

Die gesetzlichen Vorschriften zum Schutz des Kindeswohls werden in unserer Einrichtung konsequent umgesetzt (BayKiBiG Art. 9a). Sollten den Fachkräften in den Gruppen Hinweise, Beobachtungen oder Informationen vorliegen, dass das leibliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist (nach Maßgabe von § 8 a SGB VIII „gewichtige Anhaltspunkte“), werden wir anhand unseres „Schutzkonzeptes“ (liegt der Konzeption bei) weitere Schritte einleiten.

d) Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt und endet jeweils mit der persönlichen (z.B. Begrüßung und Verabschiedung) Übergabe des Kindes.

Generell ist die Intensität der Aufsicht von verschiedenen Faktoren abhängig:

- Alter des Kindes
- Reifezustand des Kindes
- Charakter des Kindes
- Erfahrungsstand des Kindes
- Gefährlichkeit der Umgebung und auszuführende Tätigkeit
- Die Aufsichtspflicht wird von uns immer situationsbedingt geführt.

3. Unsere Grundsätze

„Daran orientieren wir uns“:

a) Leitbild

Unser Leitbild orientiert sich an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – somit gestalten Kinder von Beginn an aktiv ihre Bildung und Entwicklung mit und übernehmen entwicklungsangemessen Verantwortung. Der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Kinder möchten mit ihrer Umwelt Kontakt aufnehmen, ihre Bedürfnisse äußern und mit ihr in Austausch treten.

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und Individuum.

Mit diesem Bewusstsein begleiten wir die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern eine altersgerechte Umgebung und verschiedene Bildungseinheiten, um die Kinder in ihrem persönlichen Tempo zu fördern. Ein liebevolles, geborgenes und wertschätzendes Umfeld gehört dabei zu unserem Grundverständnis.

b) Leitsätze

1. **Jedes Kind und seine Familie sind einzigartig**
   Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind im Zusammenspiel mit seiner Familie. Jedes Kind und seine Familie sind einzigartig. Wir lassen uns darauf ein und begleiten diese mit ihren Lebenserfahrungen. Nach dem Motto: „Wir holen alle dort ab, wo sie gerade stehen“.

2. **In unserem christlichen Menschenbild ist die Integration ein Selbstverständnis**

   In unserem Haus wird das inklusive Miteinander gelebt. Dazu werden alle Eltern, MitarbeiterInnen und Kinder selbstverständlich mit einbezogen.

3. **Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung**

   „Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen“
   (Largo 2007)

   In unserer täglichen Arbeit können entwicklungsstärkende Bildungsprozesse nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher geborgen und gut eingebunden fühlen.

Sichere Bindungen entstehen durch:

- Feinfühlige Reaktion auf Signale des Kindes = Entwicklung der Selbstwirksamkeit
- Aktives Erkunden der Umwelt und Erfahren von Grenzen
- Positives Selbstbild und positive Erwartungen gegenüber anderen
- Regulation der Emotionen durch Trost, Körperkontakt, Beruhigung, Ermutigung
- Entwicklung der Kommunikationskompetenz

Bindung und Beziehung entwickeln sich in einem langfristigen Prozess, der sich fortlaufend verändert. Wir gehen individuell auf jedes Kind ein und berücksichtigen, nach unseren Möglichkeiten, feinfühlig seine Bedürfnisse.

Bindung und Beziehungen entstehen indem sich das Kind mit Dingen, Gedanken und Personen auseinandersetzt, kennenlernt und Vertrauen erlangt.

Das Kind benötigt erwachsene Personen und Vorbilder, die auf seine Emotionen, Selbsterfahrungen und das eigene Weltbild positiv reagieren. Dadurch entsteht Selbstbestätigung, Sicherheit, Vertrauen und Zutrauen.

Hierfür stellen wir bedeutsame Spiel- und Freiräume zur Erforschung der kindlichen Lebenswelt bereit, wie z. B.

- Rollen- und Theaterspiele
- Kreativräume
- Naturerfahrungen…

Wir sind bereit und in der Lage uns innerlich auf Augenhöhe vom Tun des Kindes ansprechen zu lassen.Feste Strukturen innerhalb des Alltags bieten Sicherheit und einen verlässlichen Rahmen. Dies ist eine unerlässliche Grundvoraussetzung für den Erwerb einer umfangreichen Bildung.

4. **Die Essenz des Spielens in ihrer Leichtigkeit**

   „Die größte Kunst ist, den Kindern alles was sie tun und lernen sollen zum Spiel zu machen“ (John Locke)

5. **Zusammen erforschen wir die Welt**

   Anhand von Beobachtungen werden Bedürfnisse erkannt. Mit diesen Erkenntnissen nehmen wir die Kinder an die Hand und machen uns gemeinsam auf den Weg. Durch gezielte Fragen versuchen wir Antworten auf die Geheimnisse dieser Welt zu finden.

6. **Gott ist in unserer Mitte**

   Wir leben unseren christlichen Glauben im Umgang miteinander. Dazu gehören auch gemeinsame Aktionen wie Gottesdienste, gemeinsames Beten und Singen.

c) Katholisches Profil

„Sankt Elisabeth“ lautet der Name unserer Einrichtung, benannt nach der Heiligen Elisabeth von Thüringen. Ihre besondere Stärke lag darin, dass sie ihren Glauben aktiv lebte. Sie setzte sich bedingungslos und engagiert für arme und bedürftige Menschen ein. Sie arbeitete damals schon caritativ und blieb ein Vorbild für viele Menschen. Auch für uns, in unserem täglichen Tun.

„Kinder wachsen jeden Tag über sich hinaus, buchstäblich „himmelwärts“. Sie sind Weltmeister darin Neuland zu betreten, immer wieder aufzustehen, es neu zu versuchen, Vertrauen zu wagen und über sich selbst hinauszuwachsen“. („Im Vertrauen wachsen“, M. Färber, S. Wilhelm). Ein Kind ist ein Geschenk Gottes, von ihm gewollt, geliebt und einzigartig. Mit dieser Haltung und Wertschätzung möchten wir den Kindern in unserer täglichen Arbeit begegnen und ihnen erste Glaubenserfahrungen ermöglichen. Zu unserem christlichen Grundverständnis gehört jedoch auch, ein achtungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt, religiösen Traditionen, Feste und Bräuche, Achtung und Verständnis für andere Menschen und Glaubensrichtungen, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Gemeinsam leben wir diese kostbaren Werte, stärken damit die Kinder auf ihrem weiteren Lebensweg und bauen ein religiöses Grundvertrauen auf.

d) Bild vom Kind

„Das Bild vom Kind als aktives und kompetentes Kind von Anfang an führt zu einer Neubewertung des pädagogischen Handelns. Die ersten Lebensjahre werden nicht mehr nur unter einer Betreuungs-, sondern vielmehr unter einer Bildungsperspektive gesehen und als Fundament im Bildungssystem wahrgenommen.“ (BEP in den ersten drei Lebensjahren) Darauf aufbauend, werden die Kinder im Kindergarten und in der Krippe durch die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, in unserer Einrichtung, umfassend in ihrer weiteren Entwicklung unterstützt und gefördert.

Das Kind:	Unsere Umsetzung: (einige Beispiele)
… gestaltet von Anfang an seine Bildung und Entwicklung aktiv mit	Kind darf Spielorte und Spielmaterialien während des Freispiels selbstständig wählen, je nach eigenem Bedürfnis, Lernthemen, Sinneswahrnehmungen , und vielem mehr, Wechsel von Freispiel und gezielten Angeboten und Aktionen
… ist ein forschendes Wesen, das eigenaktiv und mit Unterstützung der erwachsenen Bezugsperson sich selbst und die Welt erkundet und sich dabei Wissen aneignet	In unserem täglichen Tun, ausprobieren, Spaziergänge, Ausflüge, Garten, Kreativraum, Experimente, Bilderbücher, Projektarbeit
… hat ein Weltverständnis, das in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt	Das Kind bildet sein Weltverständnis durch Nachahmung, Wertevermittlung, Regeln, christliche Grundhaltung der Mitarbeiterinnen
… hat Rechte, insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an	Das Kind stärken, Wertschätzung, es zu seiner eigenen Meinung ermuntern, Grenzen setzen, Nein-Sagen dürfen, aufmerksam beobachten und entsprechend in seinem Tun unterstützen

Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungs-potential ausgestattet	Voraussetzung von Bildung ist immer eine gute Bindung! Einfühlsame Eingewöhnung. Altersgemischte Gruppen – voneinander und miteinander lernen, individuelle und altersspezifische Lernangebote
Reger Austausch des Säuglings mit der Umwelt von Anfang an	Zuwendung, Berührungen, Blickkontakt, deutliche Mimik und Gestik, „in Sprache betten“
Kinder sind in den ersten drei Lebensjahren sehr verletzbar	Feinfühlig auf Bedürfnisse reagieren, wertschätzender und achtsamer Umgang, intensiver Austausch mit den Eltern, Hilfestellung
… ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt und ist fähig, entwicklungsange-messene Verantwortung für seine Bildung und Erziehung zu übernehmen	Teilöffnung im Kindergarten, „Rausfragen“ zu den einzelnen Spielbereichen, Themenbezogene Entscheidungen treffen, Kinderkonferenzen, Anregung zur Selbstwahrnehmung, Entscheidungen beim Essen und Getränk treffen lassen, „Große“ Kinder kümmern sich um „Kleinere“
… unterscheidet sich durch Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern	Stärken-stärken, Inklusion, Hilfsmittel einsetzen z.B. Gebärdenunterstützte Kommunikation, Bildkarten, Portfolio- oder Fotoordner, eigener Garderobenplatz, Eigentumsschublade
Die Entwicklung des Kindes ist weit mehr als ein körperlicher und mentaler Reifungsprozess	Projektarbeit, Wissenstankstelle, Sauberkeitserziehung
Befriedigung der physischen als auch psychischen Grundbedürfnisse als Voraussetzung für Austausch	Sichere Bindung, Vertrauen aufbauen, geregelter und strukturierter Tagesablauf gibt Sicherheit z.B. Aufräumzeichen, Lied, Morgenkreis, Rituale
Abhängigkeit von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen	Eine gute Bindung ist die Basis für die gesamte Arbeit und die Voraussetzung für die Bildung der Kinder, Gruppenzugehörigkeit, „Große begleiten Kleine“, in der Krippe: Bezugspersonen bei der Eingewöhnung, Eingewöhnungskonzept, langsame und individuelle Trennung von den Eltern

e) Schutzkonzept

„Alle Kinder sind gleich viel wert und gleichberechtigt, sie haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge“

(Auszug: UN-Kinderrechtkonvention)

Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder in einem sicheren Raum aufwachsen dürfen, in dem sie sich wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können. Sie erlernen dabei ein soziales und von Vertrauen geprägtes Miteinander können so ihre Umwelt selbsttätig erfahren.

Was beinhaltet unser Schutzkonzept:

Im Mittelpunkt steht, dass wir Notfallsituationen der Kinder erkennen. Wir analysieren die spezifischen Risikosituationen und entwickeln wirksame Hilfestellungen für die Kinder, die Eltern und das gesamte Personal des Hauses. Mit unserem Schutzkonzept wird sichergestellt, dass Kinder, die durch häusliche Gewalt oder Vernachlässigung bedroht sind, eine schnelle und adäquate Hilfestellung bekommen. Zusätzlich ist es uns wichtig innerhalb unserer Einrichtung Grenzverletzungen, -überschreitungen und sexuelle Übergriffe

vorzubeugen, zu sensibilisieren und wachsam zu sein.

Konkrete, für alle verbindliche Schritte zur Sicherung des Kindeswohls, werden in einem Leitfaden zusammengefasst und ein Notfallplan erarbeitet. Auch ein Verhaltenskodex von Eltern für Eltern wurde erarbeitet und eingefügt. Durch die festgeschriebenen handlungweisen, Plände, etc. kann unsere Kita ein geschützter Raum für alle Beteiligten sein.

Die Erstellung unseres Schutzkonzeptes verstehen wir als stetig fortlaufenden Prozess, in dem alle Mitarbeiterinnen und unser Träger einbezogen werden. Dazugehört auch, dass regelmäßig das Thema mit den Eltern kommuniziert wird.

Inhalte und Ziele des Schutzkonzeptes:

- Regeln zur Stärkung der Kinderrechte und des Beschwerdemanagements
- Sexualpädagogisches Konzept, ganzheitliche Erziehung für eine positive körperliche und psychische Entwicklung
- Kompetenzerwerb gegen sexuellen Missbrauch, Fortbildungen, gemeinsame Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes im Team
- Schutzleitlinien und Verhaltenskodex, klare, professionelle Linie im Umgang mit sexuellen Themen (Nähe und Distanz, Grenzen, Grenzüberschreitungen, Umgang mit Doktorspielen,…)
- Räumliche Gestaltung
- Kompetenzsicherung und Fortbildungsbedarf, regelmäßige Belehrungen
- Krisenleitfaden im Verdachtsfall
- Elternarbeit

Unsere wichtigste Grundlage lautet:

„Alle Menschen sind geliebte Geschöpfe Gottes und deshalb mit einer absoluten und unveräußerlichen Würde ausgestattet.“

4. Unser pädagogischer Ansatz

a) So arbeiten wir

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit qualifizierten und stets weitergebildeten MitarbeiterInnen. Uns zeichnet ein engagiertes, motiviertes, flexibles und harmonisches Gesamtteam von Kindergarten und Krippe aus. Viele zusätzliche Angebote (Wald Tage, Projektarbeit, musikalische und religiöse Angebote, …) bereichern unsere Arbeit und ermöglichen den Kindern ein breitgefächertes Bildungsangebot in allen Lebensbereichen. Unser Kindergarten ist teilgeöffnet, das bedeutet, dass sich die Kinder in verschiedene Spielbereiche (Polsterzimmer, Gang, …) fragen dürfen und dort unter regelmäßiger Kontrolle selbständig, eigenverantwortlich und mit einem unbeobachteten Gefühl spielen dürfen. Die Kinder bekommen somit einen Vertrauensvorschuss und haben durch dieses Konzept mehr Entfaltungsmöglichkeiten. In der Krippe wird vorwiegend gruppenübergreifend gearbeitet. Der Früh- und Spätdienst findet täglich ein einer Gurppe statt. Der Innengang wir felxibel als Spielbereich mitgenutzt. Insbesondere Feste im Jahreskreis und Projekte werden gemeinsam geplant und umgesetzt.

In unserem Hause werden Familien aus verschiedenen Nationen und Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand und Behinderungen (oder von Behinderung bedroht) begleitet. Dadurch erleben und fördern wir gegenseitiges Verständnis, Achtsamkeit im Umgang, Respekt und Individualität.

Ziele und Grundlagen

Wir arbeiten zielorientiert. Hierbei steht nicht nur die messbare Bildung der Kinder im Vordergrund, sondern viele Kompetenzen die unser Menschsein ausmachen und uns im Alltag bestehen lassen.

Soziale Kompetenzen:

- Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen
- Freundschaften aufbauen und pflegen
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Wertschätzende und achtsame Haltung anderen gegenüber
- Spaß und Freude erleben
- Konfliktlösestrategien entwickeln
- Interaktion und Kommunikation mit Erwachsenen und Kindern
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen

Personale Kompetenzen

- Selbstwertgefühl aufbauen
- Respektvoller und freundlicher Umgang miteinander
- Positive Selbstkonzepte entwickeln
- Sich selbst kennenlernen, eigene Bedürfnisse wahrnehmen
- Stark fürs Leben werden
- Rechte und Pflichten kennen

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Fähigkeiten entwickeln und damit umgehen
- Körperliche Anspannung regulieren, Momente der Entspannung schaffen
- Angebote in den Turn- und Bewegungsräumen, im Garten, Bällebad und bei gezielten Bewegungsbaustellen

Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben, eigenverantwortlich, mitbestimmend handeln
- Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Herausforderungen annehmen
- Selbstwirksamkeit, selbstbewusstes und eigenverantwortliches Auftreten, das eigene Verhalten hat Konsequenzen
- Selbstregulation, Widerstandsfähigkeit, Resilienz, sich selbst einschätzen lernen,

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen
- Denkfähigkeit fördern
- Gedächtnis trainieren durch Gedichte, Spiele wie Memory, Geschichten nacherzählen
- Problemlösefähigkeiten
- Phantasie und Kreativität entwickeln
- Aufmerksamkeit trainieren

Sprachliche Kompetenzen

- Sprachentwicklung unterstützen, „in Sprache einbetten“
- Erweiterung des Wortschatzes
- Sprachliches Vorbild der pädagogischen MitarbeiterInnen
- Bilderbücher, Geschichten, Gedichte, Reime, Fingerspiele, Lieder
- Sich entsprechend dem Anlass ausdrücken lernen
- Bedürfnisse sprachlich signalisieren (auch Körpersprache)
- Sprachklang wahrnehmen

Religiöse Kompetenzen

- Christliche Grundhaltung entwickeln
- Den christlichen Jahreskreis erleben
- Geschichten aus dem alten und neuen Testament kennenlernen
- Traditionen und Brauchtum kennenlernen

Werte

Wertevermittlung fließt in unsere tägliche Arbeit mit ein. Wir begegnen mit diesen Grundhaltungen unseren Kindern, Eltern und den anderen MitarbeiterInnen. An erster Stelle stehen hier:

- Ehrlichkeit
- Freude und Freundlichkeit
- Toleranz
- Gegenseitiges Verständnis
- Wertschätzung
- Individualität
- Selbstachtung, positives Selbstbild
- Höflichkeit
- Glaube
- Liebe
- Empathie
- Achtsamkeit (Umwelt, Nahrungsmittel, Eigentum, Gefühle)
- Zuverlässigkeit
- Beständigkeit
- Gerechtigkeit

b) Partizipation und Ko-Konstruktion

„Wir bringen uns aktiv mit ein!“

„Kinder haben ein Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.“ (vergleiche Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention; BEP 2003, S.86)

Partizipation ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung aller Kinder am Krippen- und Kindergartenalltag. Grundvoraussetzung ist eine positive Grundhaltung aller MitarbeiterInnen des Hauses, die Kinder als Gesprächspartner wahr und ernst zu nehmen. Sie unterstützt das natürliche Autonomiestreben von Kindern dieser Altersstufe

Partizipation heißt für uns:

- Kinder anregen, sich eine eigene Meinung zu bilden (Informationen zur Verfügung stellen)
- Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen (Abstimmungen durchführen)
- Kindern die Grundlagen der Demokratie zu vermitteln (Kinder mitbestimmen lassen)
- Das Verantwortungsgefühl für Entscheidungen und deren Folgen zu steigern (Selbstwirksamkeit erfahren lassen)
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken (positive Auswirkungen des eigenen Tuns erfahren lassen)
- Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen in Worte zu fassen (Ansprechbar sein)
- Konfliktbewältigungsstrategien kennen zu lernen und zu entwickeln (positive Streitkultur mit den Kindern entwickeln)

Als Voraussetzung für die Umsetzung bieten wir:

- ein teiloffenes Konzept (Kindergarten)
- eine ausgewogene Mischung aus Freiheit und Struktur
- Kinderkonferenzen (Kindergarten)
- Kinderbefragung
- die Möglichkeit Regeln, Strukturen, Material und Ausstattung immer wieder an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen
- die Möglichkeit zu wählen, z.B.
- Spielpartner, Spielorte, Spielmaterialien
- Projektthemen
- Essensmenge,
- Getränkeauswahl
- Begleiten nach dem Motto: „Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori)
- Einen respektvollen Umgang mit Kindern

Bereits die Krippenkinder erleben sich durch Partizipation im Alltag als selbstwirksam. Sie dürfen selbst entscheiden, ob Sie an verschiedenen Angeboten teilnehmen möchten, z.B. :

- in den Garten gehen oder in der Gruppe spielen
- kreative Angebote wahrnehmen
- beim Schlafen selbst bestimmen, wie es schlafen/ruhen möchte; z.B. mit Decke oder Schlafsack, mit oder ohne Socken/Strumpfhose
- das Kind entscheidet selbst, was und wieviel es isst

Ko-Konstruktion (die Fähigkeit gemeinsam zu Lernen) erfahren die Kinder im Dialog in Interaktion mit Anderen.

Dies bedeutet für uns:

- lernen in Kommunikation und Kooperation
- die Welt interpretieren um sie zu verstehen
- gemeinsam Probleme lösen
- die Welt auf viele Arten begreifen

c) Wir erweitern unseren Gruppenraum

Die Kinder haben regelmäßig die Möglichkeit ihren Spiel- und Aktionsraum eigenständig zu bestimmen. Ein vorgegebener Rahmen mit seinen Grenzen bietet hier die Sicherheit. Innerhalb dieser Grenzen können die Kinder sich eigenständig in verschiedenen Räumen und Bereichen unserer Einrichtung aufhalten, z.B. Bällebad, Polsterzimmer, Garten.

Teilöffnung in unserem Kindergarten:

Zu bestimmten Zeiten haben die Kinder die Möglichkeit auch außerhalb des Gruppenraumes zu spielen. Je nach Entwicklungsstand dürfen die Kinder in Begleitung eines Erwachsenen oder selbstständig unter Einhaltung entsprechender Regeln in verschiedenen Spielbereichen (Bällebad, Polsterzimmer, Garten…) spielen.

Dies fördert das soziale Lernen der Kinder, wie z. B. Kommunikation, Kompromissfähigkeit, Verantwortungsgefühl, Selbstwirksamkeit, Rücksichtsnahme und noch vieles mehr.

d) Inklusion/Integration

„Mittendrin statt nur dabei“

Jedes Kind ist einzigartig.

In unserem Kindergarten betreuen wir bis zu 12 Kinder mit besonderem Förderbedarf, sowie in beiden Einrichtungen Kinder verschiedenster Religionen und Nationalitäten.

Unser Ziel ist es, Kindern einen gemeinsamen Rahmen zu schaffen, je nach ihrem Tempo, ihren Ausdrucksmöglichkeiten und ihren geistigen und körperlichen Leistungs-fähigkeiten.

Wichtig ist es uns hierbei, sowohl Kinder mit speziellem Förderbedarf, wie auch Kinder mit anderen religiösem Hintergrund oder anderer Nationaltitäten für einander sensibel zu machen und gleichwertig zu achten und zu fördern.

Um Kinder mit speziellen Förderbedarf optimal fördern zu können, haben wir im Kindergarten zwei Integrativgruppen mit nur 15 Kindern. Die kleineren Gruppengrößen in den integrativen Gruppen, schaffen, vor allem für diese Kinder einen positiven Rahmen um Inklusion und Integration zu leben.

Unsere Arbeit wird ergänzt, begleitet und unterstützt durch therapeutische MitarbeiterInnen der Hessing Stiftung. Je nach individuellem Bedarf erhalten die Kinder bis zu 10 Fachberatungsstunden. Diese sind zum Beispiel:

- Logopädie
- Ergotherapie
- Frühförderung
- Psychomotorik
- Physiotherapie
- sonstige notwendige Therapien

Je nach Förderungsbedarf finden diese Angebote auch in den Gruppen statt.

Bei Fragen und Wünschen können sich Eltern jederzeit an das pädagogische Kindergarten- und Krippenpersonal wenden. Ein enger und vertrauensvoller Kontakt, ist die Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten.

Somit schafft Inklusion Toleranz, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz. Die Grundlage für ein erfolgreiches soziales Miteinander.

e) Projektarbeit in der Krippe

Krippenkindern fällt es leichter sich mit einem Thema über mehrere Wochen zu beschäftigen. Daher orientieren wir uns bei der Projektarbeit an den Intereessen und Bedürfnissen der Kinder. Wurde sich für ein Thema entschieden, findet die Projektarbeit sowohl in der Krippe, als auch außerhalb statt. (z.B. Bauernhof, Feuerwehr, sowie verschiedene Kooperationpartner) Wir legen Wert darauf, das Alter und die Entwicklung der Kinder zu berücksichtigen und gegebenenfalls die Gruppen dahingehend zu bilden (Altershomogen). Da wir in unserer Krippe sehr viel gruppenübergreifend arbeiten, findet auch die Projetkarbeit so statt. Dadurch schöpfen wir all unsere Ressourcen aus und können den Kindern ein optimales Umfeld zur Wissenserweiterung bieten. Gerne lassen wir uns auch durch Eltern, Bekannte oder ehrenamtliche Mitarbeiter bei unserer Projektarbeit unterstützen.

f) Zusätzliche Förderangebote

In unserem Haus gibt es für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr die Möglichkeit, an unserem Vorschulprogramm „Wissenstankstelle“ teilzunehmen.

Hierbei werden Kompetenzen wie Konzentration, Organisation, Sprachfähigkeit, logisches Denken, Kooperation und vieles mehr noch einmal vertieft.

Für alle Kinder, die Deutsch als Zweitsprache mit unzureichenden Deutschkenntnissen sprechen oder auch für Kinder mit deutsch als Erstsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf haben, bieten wir die Möglichkeit, an den Förderstunden „Vorkurs Deutsch“ teilzunehmen.

Hierbei werden die Kinder durch viel Sprachgebrauch, Bilderbücher, Geschichten und Lieder im Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

Der „Vorkurs Deutsch“ ist ein fester Bestandteil unserer sprachlichen Bildungsarbeit und erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren. Ziel ist es, Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf frühzeitig in ihrer sprachlichen Entwicklung zu stärken und ihre Bildungschancen nachhaltig zu verbessern.

Der individuelle Förderbedarf wird durch eine Sprachstandserhebung mithilfe der Sismik- und Seldak-Bögen ermittelt. Diese erfolgt im Alter von vier bis fünf Jahren und bildet die Grundlage für eine gezielte und bedarfsorientierte Förderung.

Die Ergebnisse der Sprachstandserhebung werden in Elterngesprächen transparent erläutert und der jeweilige Förderbedarf gemeinsam besprochen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein wesentlicher Bestandteil des Förderprozesses.

Im zweiten Jahr des Vorkurses beteiligt sich die Grundschule mit zusätzlichen Förderstunden. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation zwischen Grundschule und unserer Einrichtung, um den Übergang in die Schule optimal vorzubereiten und die Kinder kontinuierlich in ihrer sprachlichen Entwicklung zu begleiten.

Der Bedarf für dieses Angebot wird Anfang des Jahres durch ein vorgebenes Screeningverfahren (SISMIK) von den pädagogischen MitarbeiterInnen ermittelt.

Der „Vorkurs Deutsch“ findet über den Zeitraum von zwei Jahren statt. Im zweiten Jahr

übernimmt die Grundschule einen zusätzlichen Stundenanteil an dieser Förderung in enger Zusammenarbeit mit unserem Haus.

g) Kooperation und Vernetzung

„Wir öffnen uns nach außen“

Um zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder beizutragen, arbeitet unsere Einrichtung mit folgenden Fachdiensten und Ämtern zusammen.

- Hessing Stiftung
  - Frühförderung
  - Ergotherapie
  - Logopädie
  - Psychomotorik
  - Vorschulüberprüfung
- verschiedene andere Förderstellen
- Förderzentrum Hören Augsburg
- Sehbehinderten- und Blindenzentrum Südbayern
- Mobiler sonderpädagogischer Dienst
- Schulvorbereitende Einrichtung Graben
- Schulen
- Grundschulen (Süd, West, Nord)
- Förderschulen (Christophorus-Schule, Brunnenschule, Fritz-Felsenstein-Haus)
- Gesundheitsamt
- Landratsamt
- Jugendamt
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Fachberatung
- Supervision
- Bezirk Schwaben

Vernetzung in Stadt und Gemeinde:

Regelmäßige Zusammenarbeit besteht mit:

- Katholische Pfarreiengemeinschaft
- Altenheim
- Betreutes Wohnen
- Grundschulen
- weitere Kindertageseinrichtungen in Königsbrunn
- Polizei
- Förster/Forstamt

Themenbezogen besuchen wir:

- Betriebe (Feuerwehr, Bauernhöfe,…)
- Geschäfte (Edeka, Frischhof,…)
- Öffentliche Einrichtungen (Bücherei, Rathaus, Kino,…)
- Öffentliche Plätze (Spielplätze, Wald,…)

5. Bildungs- und Erziehungsziele

a) Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als katholische Einrichtung vermitteln wir den Kindern christliche Werte und Normen. Hierbei ist uns besonders wichtig, dass die Kinder Brauchtum und Traditionen kennenlernen, die das Leben der eigenen Glaubensrichtung betreffen. Zudem die Vernetzung mit der Pfarrgemeinde und das Vermitteln unserer Werte und Normen an die Kinder und ihre Familien. Zudem sind wir offen für andere Nationalitäten und Konfessionen.

Kinder mit anderen Glaubenrichtungen entscheiden selbst, ob sie aktiv an christlichen Angeboten, wie z.B. Gebeten und Gottesidensten teilnehmen.

In unserer Einrichtung werden alle Familien zu christlichen Festen eingeladen, um so die Integrationbereitschaft der Familien mit anderen Glaubensrichtungen zu fördern.

Die Kinder erleben den christlichen Glauben durch:

- Gebete
- Bibelerzählungen
- Lieder
- den Jahreskreislauf
- dem Feiern von kirchlichen Festen und Gottesdiensten

b) Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprachentwicklung beginnt bereits im Mutterleib. Wir setzen die Spracherziehung fort, sobald ihr Kind zu uns kommt. Die Sprachentwicklung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt wie z. B.

- Gespräche
- Lieder
- Geschichten
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Gebete
- Gemeinsames Singen 1x die Woche (Kindergarten)

Hierbei lernen sie sich altersentsprechend auszudrücken und ihre Mimik und Gestik entsprechend einzusetzen.

Doch auch durch die Bewegung, Fein- und Grobmotorik und Auge-Hand-Koordination wird Sprache gefördert. Dem entsprechend sind auch unsere Räume eingerichtet, und bieten viel Platz für Bewegung

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation. Die Kommunikation findet von Anfang an durch Gestik, Mimik und Laute statt. Sprache kann nur durch Interaktion erworben werden.

Dies geschieht bei uns durch:

- direkte Ansprache und Ermunterung
- durch Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder, Reime, Fingerspiele…
- Körperkontakt

Das Kind entwickelt Freude am Dialog. Durch verschiedene Nationalitäten innerhalb der Einrichtung lernen die Kinder unterschiedliche Sprachen kennen und interessieren sich dafür.

c) Mathematische Bildung

In Alltagssituationen (im Spiel, der Bewegung, im Bauen und Konstruieren…) begegnen den Kindern jeder Altersstufe bereits mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten.

Kinder machen dadurch die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Es ist wichtig die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang für die Aneignung mathematischer Grundlagen und Fähigkeiten zu nutzen. Gegenstände der frühen Mathematik sind:

- Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen, Mustern und Regelmäßigkeiten
- Kennenlernen von Größen, Maßen und Mengen
- Zahlen und Ziffern
- Unterschiede und Ähnlichkeiten

Bereits Kinder unter drei Jahren machen durch verschiedene Spielmaterialien erste sinnliche Erfahrungen mit geometrischen Formen, verschiedenen Raum-Lage-Positionen und Zahlen.

Kinder im Vorschulalter entwickeln die Fähigkeit mathematische Inhalte sprachlich auszudrücken. Durch reale Erfahrungen soll das Interesse an mathematischen Grundlagen gefördert und gefestigt werden.

d) Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaften und Techniken bestimmen immer mehr unser tägliches Leben. Das natürliche Interesse der Kinder an Natur, Umwelt und deren Phänomenen ist die Basis für das Lernen. Kinder lernen ihre Umwelt durch Entdecken und Experimentieren kennen.

- Lernerfahrungen finden in verschiedenen Bereichen statt:
- Erwerb differenzierte Kenntnisse z. B. über physikalische Gesetzmäßigkeiten, technische Anwendungen (Hebelwirkung, Magnetismus…)
- Erleben der Naturgesetze (Jahreszeitenwechsel, Tag und Nacht, Regen und Sonne, Wind und Wetter…)
- Achtsamer Umgang mit Tieren und Pflanzen (säen und pflanzen, ernten…)

e) Umweltbildung und –erziehung / Gesundheitserziehung

Die Umweltbildung- und Erziehung berührt viele Lebensbereiche. Von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Dies setzen wir in unserer Arbeit folgendermaßen um:

- Die Umwelt in Achtsamkeit mit allen Sinnen wahrnehmen
  - Naturerlebnistage im Wald
  - Spaziergänge
  - Bewegungserziehung und Förderung
  - Forschungserlebnisse
  - Sparsamer Umgang mit unseren Ressourcen
  - Verantwortung für die Umwelt übernehmen
  - Zur Verfügung stellen von vielseitigen Materialien
- selbstbestimmt Verantwortung über Wohlergehen, Körper und Gesundheit übernehmen
  - Hygieneerziehung
  - Ausgewogene Ernährung z. B. Wahl des Mittagessens aus drei Menüs, Gemüsekiste, gesunde Brotzeit
  - Gemüsebeet zur Selbsterfahrung
  - Mülltrennung
  - Umgang mit Besteck
  - Esskultur und Tischmanieren aneignen
  - gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen kennenlernen
- Ästhetische und kulturelle Bildung
- Bezug von regional und biologisch angebauten Lebensmitteln (z.B. Gemüsekiste, Milch,…)

f) Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf, und diese nehmen Einfluss auf die kindliche Entwicklung.

Wir vermitteln den Kindern in unserem Rahmen eine Medienkompetenz, d. h. sachgerechter, selbstbestimmte, verantwortlicher und altersgerechter Umgang mit Medien.

- Tonmedien (CD-Player, Kassetten…)
- Druckmedien (Bücher, Zeitungen, Kataloge…)
- Kamishibai (Bilderkino)
- Visuelle Medien (Fotos, Portfolio…)
- Audiovisuelle Medien (Kamera, Filme, Medien Attrappen (Handy, Telefon, Tablet, Computertastatur))
- Medien nutzen um Informationen zu erhalten

g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Wahrnehmung ist der Zugang zur Welt. Kinder erobern mit unermüdlichem Forscherdrang und großer Neugier die Welt um sich herum. Ausgangspunkt hierfür sind die fünf Sinne Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten.

Lernen findet immer mit allen Sinnen statt, d. h. Kinder begreifen über be-greifen. Dafür ist der Umgang mit sich selbst, dem eigenen Körper, mit anderen Menschen, den sie umgebenden Dingen und der Natur eine Grundvoraussetzung für das Entstehen eines positiven Selbstkonzeptes. Zuerst nehmen Kinder sich selbst wahr und dann erst die anderen. Das daraus entstehende Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dafür sollte sich ein Kind geliebt und angenommen fühlen.

Die ästhetische bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung findet man in verschiedenen Angeboten wieder, wie z. B.

- dem Anbieten von unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen
- Besuchen von Museen und Theatern
- dem Spielen und Arbeiten in der Natur….

h) Musikalische Bildung und Erziehung

Musik begleitet die Kinder schon von klein auf (Schlafuhr, Schlummerlieder, Radio…).

Durch Musik werden viele verschiedene Entwicklungsbereiche der Kinder angesprochen, wie z. B. das aktive Hören, die Sprachentwicklung, die Kreativität, die motorische Entwicklung, die Fantasie, alle Sinne und noch einiges mehr. Um diese Bereiche zu fördern bieten wir gerne Angebote wie Klanggeschichten und das Spielen von Orffinstrumenten an.

Ebenso findet die musikalische Bildung im Morgenkreis und auch im Stuhlkreis statt:

- durch das gemeinsame Singen
- sprechen von Reimen, Versen und ähnlichem
- spielen von Orff Instrumenten
- Nutzung von Medien (CD …)
- rhythmisches Sprechen
- Tanzen

i) Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Wir als Kindertageseinrichtung beeinflussen das Bewegungsverhalten der Kinder entscheidend auf die Ausbildung von Grundeinstellungen zum eigenen Körper.

Kinder sollen im pädagogischen Tagesangebot ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Fähigkeiten selbständig kennen zu lernen, zu erproben und zu vertiefen. Bewegungsförderung in unserer Einrichtung bezieht sich insbesondere auf folgende Zieldimensionen:

- Motorik
- Selbstkonzept
- Motivation
- Soziale Beziehungen
- Kognition
- Gesundheit

Dies erfolgt in unserer Einrichtung durch:

- Frei gestaltete Bewegungsspiele (Garten, Bewegungsbaustelle)
- Offenes Bewegungsangebot (Bällebad, Polsterzimmer, Garten)
- Festgelegte und angeleitete Bewegungsstunden (Turnen, Stuhlkreis)
- Spezifische Bewegungsangebote (Psychomotorik, Tanz)
- Unser Bewegungsangebot ist stets so gestaltet, dass es zum Erforschen und Experimentieren einlädt.

j) Gesundheitsbildung und Kinderschutz

Unser Bestreben ist es, das Kind zu unterstützen, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Bewusstsein seiner selbst
- Eigenen Körper und Gefühle wahrnehmen
- Ernährung
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben.
- Anzeichen von Sättigung erkennen und darauf reagieren
- Gesunde Ernährung kennen
- Körperpflege und Hygiene Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens erwerben
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein – Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut oder nicht, den eigenen Körper kennen und benennen lernen
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen lernen
- Sexualität – kennen lernen der Geschlechter, Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden können und „Nein-sagen“ lernen
- Sicherheit und Schutz – Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können
- Um Hilfe bitten und diese annehmen lernen

k) Emotionale und soziale Kompetenzen stärken

Emotionale und soziale Kompetenz weist enge Verknüpfungen zum Lernen und der lernmethodischen Kompetenz auf. In altersgemischten Gruppen können unsere Kinder erste soziale Kontakte knüpfen, Selbstwirksamkeit und Einflussnahme auf andere Kinder erfahren.

Wir bieten Raum für verschiedene Emotionen und begleiten diese achtsam. Die Kinder können ihre emphatischen Fähigkeiten weiter entwickeln und Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng miteinander verbunden und werden durch die Qualität unserer sozialen Beziehungen wesentlich beeinflusst. Diese bestimmen den Umgang mit eigenen Emotionen und Wünschen anderer, um sozialen Konflikten begegnen zu können.

Der Erwerb einer solchen Kompetenz ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe der Vorschulzeit und die Basis sozialer Gesundheit.

Um die nötigen Erfahrungen sammeln zu können bietet der Alltag in unserer Einrichtung folgende Situationen:

- Unterstützung in alltäglichen Konfliktsituationen
- Erkennen von Mimik und Gestik
- Bereitstellung von Raum und Zeit für Freundschaften
- Kennenlernen der eigenen Grenzen, aber auch die der Anderen
- Akzeptieren unterschiedlicher Persönlichkeiten
- eigene Emotionen mitteilen können

l) Körperbezogene Kompetenzen stärken

In rasantem Tempo entwickelt sich die körperliche und motorische Entwicklung eines Kindes in den ersten drei Lebensjahren. Die Kinder bewegen sich gerne und benützen alle Sinne, um ihre Umwelt zu erkunden. Durch Bewegen, Tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über „seine“ Welt.

Zur Stärkung körperbezogener Kompetenzen gehören:

- Bewegungsbedürfnisse erkennen und Bewegungserfahrungen sammeln
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben
- ein Gespür dafür entwickeln, was Körper und Geist gut tut und der Gesundheit förderlich ist
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben

Körperliche Aktivitäten leisten einen wesentlichen Beitrag in verschiedenen Entwicklungsbereichen, wie z. B. im Bereich des positiven Selbstbildes, der kognitiven Entwicklung, der sprachlichen Kompetenz, des sozialen und emotionalen Lernens

m) Kognitive und lernmethodische Kompetenzen stärken

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für den Wissenserwerb. Erforderlich hierfür ist eine zielorientierte Lernförderung. Lernen ist mehr als etwas zu tun, es ist der Erwerb von Wissen. Den Kindern wird Wissen lebensnah und fachübergreifend nahe gebracht. Sie werden befähigt sich mit unserer Unterstützung Wissen selbst zu erarbeiten, das Erlernte kompetent und flexibel im Alltag anzuwenden und auszuprobieren.

Das Kind öffnet sein Lernfenster selbst, d. h. es beginnt erst etwas Neues zu erlernen, wenn es geistig und körperlich bereit dafür ist. Somit ist es sehr förderlich, mit den Kindern situationsorientiert zu lernen.

n) Personale Kompetenzen stärken

Selbstwertgefühl

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dies entsteht, wenn ein Kind sich in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. (BEP)

Positives Selbstkonzept

Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst und bezieht sich auf verschiedene Bereiche, wie soziales, emotionales und körperliches Selbstkonzept (BEP). Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln und sich in verschiedenen Bereichen als lern- und leistungsfähig betrachten, als kompetent im Umgang mit Anderen. Es soll sich geliebt und angenommen fühlen.

Zur Entwicklung und Stärkung des Selbstwertgefühls und eines positiven Selbstkonzeptes gehören:

- eine sichere Bindung zu den Bezugspersonen
- ein feinfühliger Umgang mit Signalen und Bedürfnissen der Kinder
- Ermutigung und Bestärkung
- das Annehmen von Individualität
- eine positive Wertschätzung des Gegenübers
- echtes Interesse aneinander
- Wahrnehmung seiner eigenen Gefühle

Das Kind wird dadurch kompetent im Umgang mit seinen Gefühlen werden.

Ein positives Selbstkonzept und die damit verbundenen Gefühle führen zu Selbstbewusstsein, einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen.

o) Entspannung und Erholung

Der Wechsel von aktiven und ruhigeren Lebensphasen ist extrem wichtig für den Menschen. Nur mit einem ausgewogenen Maß von Entspannung, Erholung und Aktivität, ist er zu Leistung fähig. Durch die Ruhezeiten sind die Kinder in der Lage, Stress zu bewältigen und negative Emotionen zu regulieren. Dies setzen wir in unserer Einrichtung folgendermaßen um:

- Ruhezeit im Schlafraum für die Krippenkinder (eigenes Bett, personalisierte Bettwäsche, Bild,..)
- Schlaf- und ruhefördernde Umgebung
- Einschlafrituale (Abdunkeln des Raumes, Einschlafmusik, Gebet,..)
- Entspannungsinseln
- Rückzugsmöglichkeiten im Alltag
- gezielte Angebote zum Entspannen

6. Das Team

a) Die Rolle der Leitung

Der Kindergarten und die Krippe werden von je einem Leitungsteam geführt, das eng zusammen arbeitet.

Das Leitungsteam:

Carmen Dolgos (Kindergartenleitung)

- Erzieherin
- Qualifizierte Leiterin im Sozial-management in Kindertagesstätten

Jasmin Hellmann (Stellvertretende Leitung des Kindergartens)

- Erzieherin

Sonja Waidelich (Krippenleitung)

- Erzieherin
- Fachkraft für Kinder unter 3 Jahren
- Qualifizierte Leiterin im Sozial-Management in Kindertagesstätten

Janina Bartl *(Stellvertretende Leitung der Krippe)*

- Erzieherin

Die Leitungen verantworten gegenüber ihrem Dienstgeber die pädagogische und religiöse Arbeit in der Kindertagesstätte. Dazu gehören:

- Erstellen und Fortschreiben der Konzeption der Erziehungs- und Bildungsarbeit
- Erstellen und Überwachen des Hygienekonzepts
- Erstellen und Überprüfen des Schutzkonzeptes
- Die Mitarbeiterführung
- Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Die Betriebsführung
- Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen in Absprache mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit dem Caritas Dachverband
- Erstellen und Überprüfen der Gefährdungsbeurteilung

b) Die Rolle der pädagogischen MitarbeiterInnen

Diese Rolle beinhaltet die bedingungslose Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes. Dazu gehört der respektvolle, partnerschaftliche Umgang, die feinfühlige und liebevolle Zuwendung und ein emotionaler und warmer Interaktionsstil.

Die MitarbeiterInnen beobachten das einzelne Kind und reflektieren diese Beobachtungen. Sie schaffen darauf hin eine anregende Lernumgebung, sind dem Kind eine Stütze, Lehrende und lernen gleichzeitig mit ihm.

Sie ermutigen und loben das Kind, regen es zum Nachdenken an, damit es selbstständig Lösungsstrategien entwickelt. Sie begegnen dem Kind als Bildungspartner, sind ihm Vorbild und diskutieren gleichzeitig demokratisch mit ihm.

Wichtig ist hierbei die ständige Bereitschaft zur Selbstreflexion und die Beratung durch Teamkolleginnen.

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte gehören insbesondere:

- Koordination der pädagogischen und organisatorischen Arbeiten im Team
- Dokumentation der pädagogischen Arbeiten
- Die Leitung einer Gruppe, sofern eine entsprechende Beauftragung erteilt worden ist
- die Anleitung der jeweils zugewiesenen pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte, PraktikantInnen
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte
- Regelmäßige Gespräche mit den Eltern
- Planung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen für Eltern und/oder Kinder
- Verantwortliche Verwendung und Abrechnung der zur Verfügung gestellten Gelder
- Allgemeine Datenerhebung (Buchungszeiten, Anwesenheitslisten)
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und Schulen in Absprache mit der Leitung
- Information der Leitung über Vorgänge mit Kindern und Eltern

c) Zusammenarbeit im Team

Unser Team setzt sich aus Fachkräften mit einer fundierten pädagogischen Ausbildung zusammen. Täglich begleiten wir die Kinder auf ihrem Lebensweg und sind um ihr Wohlbefinden bemüht. Dabei bauen wir auf ihre Stärken und Begabungen.

Je nach Bedarf findet im Kindergarten morgens ein Jour Fix statt, um Wichtiges in Kürze zu besprechen.

In den zwei wöchentlichen Besprechungen tauschen wir uns im Team über pädagogische und organisatorische Inhalte aus.

Am Planungstag werden Aktionen im Jahreskreislauf, Projektarbeit und Feste vereinbart.

Kontinuierlich bilden sich die einzelnen Teammitglieder fort, um ihre Kinder bestmöglich zu fördern und in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Da wir ein Ausbildungsbetrieb sind, erachten wir es als wichtig einen Einblick in den Beruf des/der Erzieher/in oder Kinderpfleger/in zu geben und bieten die Möglichkeit, bei uns ein Praktikum zu absolvieren.

7. Übergänge gestalten

a) Eingewöhnung

Die gelungene Eingewöhnung ist Voraussetzung für ein selbstbewusstes, glückliches und neugieriges Kind in unserer Einrichtung. Somit ist vor allem das gegenseitige Vertrauen eine wichtige Basis.

Das Kind wird von uns liebevoll, individuell und schrittweise begleitet. Auch den Eltern stehen wir einfühlsam und beratend zur Seite.

Mit dem Vertragsabend schaffen wir eine erste Begegnungsmöglichkeit für alle neuen Eltern und das Leitungsteam.(Krippe) In den Sommermonaten findet in der Krippe ein Infoabend für alle neuen Eltern statt. Alle wichtigen Rahmenbedingungen, Fragen und wünsche können dort besprochen werden. Dies schafft schon im Vorfeld Sicherheit und Vertrauen. Es ist der erste Schritt in eine positve Erziehungspartnerschaft, so wird Beziehung gestaltet. Des Weiteren bieten wir einen Schnuppernachmittag für alle neuen Familien an. Dieser ermöglicht die ersten Berührungspunkte mit den Räumlichkeiten, dem Personal und den anderen Familien. Das darauf folgende Anamnesegespräch bietet die Möglichkeit sich gegenseitig besser kennenzulernen und einen guten Start in die Eingewöhnung zu ermöglichen. (Krippe)

Das Team der **Kinderkrippe** hat lehnt sich bei der Eingewöhnung an das „Partizipatorische Eingewöhnungskonzept“ an. In Zusammenarbeit mit der „Pädagogischen Qualtiätsbegleitung“ (PQB) wurde ein eigenens Konzept entwickelt. Dieses ist im Anhang einsehbar. Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten beiden Wochen (10 Tage), für 2-4 Stunden am Tag, in die Krippe. So können die Kinder, mit einer vertrauten Person den Krippenalltag kennenlernen und Kontakt zu den Personen in der Gruppe aufnehmen. Es wird darauf geachtet, dass höchstens zwei Familien gleichzeitig in einer Gruppe starten, so dass für jede Familie ausreichend Zeit bleibt. Die ersten Trennungen werden erst nach den beiden Wochen in Erwägung gezogen. In engen Absprachen zwischen Team und Eltern wird entschieden, wann und wielange getrennt wird. An den folgenden Tagen orientiert sich das Team individuell am Kind. Das Kind wird anfangs möglichst von einer festen Bezugsperson betreut.

Der Mittagsschlaf findet erst statt, wenn das Kind sich sicher und geborgen in der Einrichtung fühlt, sowie den Vormittag gut alleine in der Krippe meistern kann. Während der gesamten Eingewöhnungszeit findet ein intensiver Informationsaustausch mit den Eltern statt. Zum Ende der Eingewöhnungszeit gibt es ein Reflexionsgespräch mit den Eltern.

Im **Kindergarten** „schnuppern“ die Kinder bereits im Juni/Juli schon einmal in ihrer jeweiligen Gruppe. Hierbei kann je nach Bedarf des Kindes ein Elternteil anwesend bleiben. Im September beginnt dann die je nach Kind schrittweise, individuelle Eingewöhnungszeit. Hierbei löst sich das Kind mit unserer Unterstützung von den Eltern und baut eine Beziehung zu dem päd. Personal auf.

b) Krippe – Kindergarten

Die Krippe und der Kindergarten arbeiten in vielen Bereichen eigenständig und orientiert an den jeweiligen Bildungs- und Erziehungsplänen. Gerade für unsere „Kleinsten“ ist der überschaubare Rahmen in der Krippe am Anfang von großer Bedeutung.

Um den Kindern einen behutsamen Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu ermöglichen, haben das Personal von Krippe und Kindergarten ein gemeinsames Konzept entwickelt.

Kontakte entstehen über das ganze Jahr hinweg durch gemeinsame Treffen (Singen, Adventstreffen, Gottesdienste, gemeinsame Feste…).

Individuelle Kontakte zwischen Krippenkindern und Kindergartenkindern sowie dem pädagogischen Personal werden in der Zeit vor den Sommerferien vermehrt geknüpft z.B. durch:

- Gegenseitige Besuche im Morgenkreis mit einer vertrauten Bezugsperson
- Schnuppern im Freispiel mit oder ohne vertrauter Bezugsperson (je nach Bedarf des Kindes)
- Tag der offenen Gartentür zwischen Krippe und Kindergarten

Nach Einverständnis der Eltern findet ein Übergabegespräch zwischen dem Personal der Kinderkrippe und dem Kindergarten „Übergabegespräch“ statt. Mit allen Familien führen wir ein Übergangsgespräch. Ganz bewusst nehmen wir dann bei einem gruppeninternen Fest in der Krippe Abschied voneinander.

c) Kindergarten – Schule

Der Übergang von der Kindergarteneinrichtung zur Schule ist oft neben Vorfreude, sowohl bei Eltern wie auch bei den Kindern, von Unsicherheit geprägt. Um diesen Prozess zu erleichtern, bereiten wir die Kinder bestmöglich auf diesen Übergang vor, z. B. durch

- Besuche in der Bücherei
- Schnuppertag in der Schule
- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Wissenstankstelle
- Päd. Arbeit in den Gruppen
- Bielefelder Screening
- Vorschulausflug
- Abschiedsfest in der Gruppe
- Kooperation mit der Schule

Jedes Jahr findet eine Kontaktaufnahme von Seiten des Kindergartens mit den Lehrkräften statt, um ein für dieses Jahr angepasstes Konzept gemeinsam zu entwickeln. Dieses gestaltet sich jedes Jahr neu.

Eltern werden durch extra „Vorschul-„ Gespräche und thematische Elternabende ebenfalls noch einmal auf diesen Übertritt vorbereitet.

Am Ende des Kindergartenjahres nehmen wir mit allen Familien Abschied von unseren Vorschulkindern.

8. Tagesablauf

Der Tagesablauf **der Kinderkrippe**:

7.00 Uhr – 8.45 Uhr Bringzeit

8.45 Uhr – 9.00 Uhr Morgenkreis

9.00 Uhr – 9.30 Uhr Brotzeit

9.30 Uhr – 10.00 Uhr
Wickelrunde/Toilettengang

10.00 Uhr – 11.00 Uhr

- Freispiel
- Garten
- Ausflüge
- Themenbezogene Aktionen
- Angebote, Projekte (gruppenübergreifend)
- Turnen
- Stuhlkreis

11.00 Uhr – 11.30 Uhr Mittagessen

11.30 Uhr – 12.00 Uhr
Wickelrunde/Toilettengang/für die Mittagsruhe bereitmachen

12:00 Uhr – 12:30 Uhr allgmeine Ruhezeit für alle Kinder

12.30 Uhr – 14.30 Uhr individuelle Schlafenszeit

Ab 14.00 Uhr Abholzeit

ab ca.13.30 Uhr – 15.30 Uhr Freispiel / Garten

14.30 Uhr – 15.00 Uhr Brotzeit

Der Tagesablauf **des Kindergartens** gestaltet sich folgendermaßen**:**

Nach der morgendlichen Bringzeit folgt die Kernzeit mit

- Morgenkreis
- Brotzeit
- Freispiel / Teilöffnung
- Projekte; themenbezogene Angebote
- Turnen
- Spazieren gehen, Garten
- Stuhlkreis
- Vorschulprogramm (letztes Kigajahr)
- Vorkurs Deutsch (bei Bedarf)
- Mittagessen/Brotzeit

Anschließend besteht für die jüngsten unserer Kinder die Möglichkeit zum Mittagsschlaf.

Unser Nachmittagsangebot behinhaltet

- Garten
- Freispiel
- gruppenübergreifende Angebote
- Psychomotorik (Integrativ Kinder)
- Chor

9. Mittagessen

Unsere Kindertagesstätte wird täglich frisch vom Caterer Mödl beliefert. Bei der Auswahl der Speisen wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet. Die Speisepläne hängen für alle Eltern und Kinder gut sichtbar in der Einrichtung aus und werden in unserer Kita App eingestellt. Die Familien können aus drei verschiedenen Menüs wählen und so das Mittagessen ihrer Kinder mitbestimmen.

Beim Essen werden verschiedene Sinne angesprochen, ob visuell, haptisch oder geschmacklich. Um den Kindern möglichst viele positive Erfahrungen mitzugeben gestalten wir die Essenssituation sehr angenehm. Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, dürfen sich die Kinder das Essen selbst aus kleinen, bereitgestellten Schüsseln schöpfen. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Der kindliche Geschmackssin verändert sich stetig. Daher ist es uns wichtig, die Kinder immer wieder durch Ansprache und Vorbild („pädagogischer Happen“ für das Personal) zu motivieren verschiedene Lebensmittel zu probieren. Wichtig ist, dass all dies selbstbestimmt und freiwillig geschieht.

10. Sauberkeitsentwicklung und Pflege

In unserer Einrichtung und insbesondere in der **Krippe** nimmt die Sauberkeitserziehung und die Pflege einen großen Raum ein. Dies hat sehr viel mit der beginnenden Selbstwahrnehmung der Kinder zu tun. Die Kinder lernen immer mehr ihre Bedürfnisse kennen und deuten. Wir gehen dabei sensibel und individuell auf die einzelnen Kinder ein und unterstützen sie in ihrem Tun.

Die Zusammenarbeit und Absprache mit dem Elternhaus ist uns dabei sehr wichtig. So wissen wir von häuslichen Gewohnheiten, können den Eltern beratend zur Seite stehen und gemeinsam ein „druckfreies“ Vorgehen besprechen.

Wir verwenden zum Wickeln ausschließlich die eigenen, mitgebrachten Pflegeprodukte und Windeln des Kindes.

Auch eine gute Händehygiene der Kinder, sowie der richtige Umgang mit Niesen und Husten, Naseputzen, etc. ist sehr wichtig in einer Gemeinschaftseinrichtung. Wir leiten die Kinder dazu an, so dass sie diese Tätigkeiten nach einiger Zeit möglichst selbstständig durchführen können.

In unserer Einrichtung achten wir sehr darauf, dass die persönliche Intimsphäre der Kinder gewahrt bleibt.

Wir orientieren uns bei diesem Thema stark an unserem Schutzkonzept, in dem Wickel- und Toilettenstandards ausführlich beschrieben sind. Dieses Schutzkonzept wurde von den Mitarbeiterinnen gemeinsam erarbeitet und wird immer wieder aktualisiert.

Zudem achten wir auf hygienisches Arbeiten. Dies ist ausführlich in unserem Hygieneplan beschrieben. Er ist ebenfalls den Mitarbeiterinnen vertraut und wird jährlich neu durchgesprochen.

11. Hygiene

Unser Hygienestandard in der Einrichtung ist in unserem Hygieneplan fest verankert.

Selbstverständlich sind wir den Kindern im Alltag ein Vorbild im Bezug auf die Hygiene. Das beginnt bereits beim Händewaschen, der Niesetikette, dem Nase putzen, etc. Wir unterstützen die Kinder bei der Umsetzung und leiten Sie an. So können Sie ihrem Alter entsprechend handeln.

Die Spielsachen in den Gruppenräumen werden regelmäßig gereinigt.

12. Schlafen in der Krippe und im Kindergarten

Für ein Krippenkind und manchmal auch für ein Kindergartenkind im ersten Kindergartenjahr ist es unerlässlich eine feste Ruhezeit am Tag einzubauen, da die gesammelten Eindrücke & Emotionen des Alltags verarbeitet werden müssen. Laut Dement und Vaughan 2000, ist es wissenschafltich erwiesen, dass Kinder ohne ausreichenden Schlaf weniger aufnahme- und konzentrationsfähig, emotional instabiler, schneller frustiert und aggressiv sind. Zudem entwickelt sich im Schlaf das kindliche Gehirn. Um den Kindern eine möglichst angenehme Atmosphäre im Schlafraum zu schaffen, gehen wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein unter Berücksichtigung des Schutzkonzeptes.

Jedes Schlafenskind hat bei uns einen festen Schlafplatz in seinem Bett. Die eigenen Kuscheltiere dürfen gerne mitgebracht werden. Es gibt feste Rituale, die den Kindern Sicherheit geben. Der Schlafraum wird abgedunkelt, es wird gemeinsam gebetet (Krippe), es gibt eine Einschlafmusik und wir begleiten die Kinder sanft in den Schlaf.

Die Ruhezeit beginnt um 12:00 Uhr und endet im Kindergarten um 13:00 Uhr, in der Krippe um 14:30 Uhr.

Auch auf unser Raumklima wird im Krippenschlafraum geachtet, indem wir die Lüftungsanlage aktivieren. Das Schlaf- oder Ruhebedürfnis der Kinder kann sehr unterschiedlich sein. Daher gehen wir in der Krippe individuell auf die Bedürfnisse ein. Eine Ruhezeit von einer halben Stunde steht jedem Krippenkind zu. Generell wecken wir die Kinder nicht aus ihrer Tiefschlafphase. Sollte es nötig sein ein Kind zu wecken, werden wir es sanft wach streicheln und achten auf seine Wachphasen.

13. Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsfortschritten. Dadurch können Fähigkeiten und Vorlieben des einzelnen Kindes erkannt und entsprechende Lernziele formuliert werden. Unsere Aufzeichnungen dienen als Basis für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie dem fachlichen Austausch in der Einrichtung und der Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.

a) Beobachtungsformen in der Krippe

Portfolio ist unsere vorwiegende Beobachtungsform in der **Kinderkrippe**, anhand dessen wir die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder sehr gut erkennen können. Es wird für jedes Kind ein Ordner individuell angelegt und ist für dieses auch immer zugänglich. Andere Kinder oder auch Eltern dürfen diesen Ordner nur mit der Zustimmung des Kindes ansehen.

Inhalt des Portfolios:

- Persönliche Informationen über das Kind und seine Familie
- Feste und Geburtstage
- Aktionen, Ausflüge und Projekte
- Veranschaulichung mit Fotos
- Dokumentation aus dem Freispiel
- Dokumentation von individuellen Entwicklungsschritten
- Lerngeschichten
- In Einzelfällen beobachten wir Kinder auch mit dem Beobachtungsbogen von „Petermann“ oder Mondeo und Liseb, da hier bestimmte Bereiche noch genauer aufgegliedert sind.

Bei regelmäßigen Elterngesprächen informieren wir sie und tauschen uns aus, über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes.

Alle Gespräche werden dokumentiert.

b) Beobachtungsbögen im Kindergarten

Wir arbeiten mit verschiedenen Formen der Beobachtung und Dokumentation, z. B.

- Wochenrückblick der Gruppe
- Dokumentation einzelner Aktionen
- Gesprächsnotizen von Elterngesprächen
- Gruppeninternen Beobachtungsbögen

Das Staatministerium für „Soziales und Familie“ hat die Bögen „Sismik“, „Perik“ und „Seldak“ zur Qualitätssicherung unserer Arbeit verpflichtend eingeführt.

<u>Beobachtungsbogen „Sismik“</u>

Dieser Beobachtungsbogen ist zur Beobachtung von Kinder mit Migrationshintergrund anzuwenden, deren beider Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Hierbei wird die sprachliche Kompetenz im engeren Sinn bei Kindern ab dem Alter von dreieinhalb Jahren getestet.

<u>Beobachtungsbogen „Perik“</u>

Dieser Bogen beobachtet die positive Entwicklung und Resilienz des Kindes im Kindergartenalltag.

<u>Beobachtungsbogen „Seldak“</u>

Dieser Bogen ist für Kinder, mit mindestens einem Elternteil deutschsprachiger Herkunft. Hiermit beobachtet man die aktive Sprachkompetenz und den Gebrauch von Grammatik.

14. Qualitätssicherung

a) Verbesserung- Weiterentwicklung und Ausblick

In unserer Einrichtung wird der Qualitätsstandard durch folgende Konzepte gewährleistet:

- Pädagogisches Konzept
- Hygieneplan
- Schutzkonzept gegen Missbrauch und sexuelle Gewalt
- Konzept zur Gefährdungsbeurteilung
- Qualitätshandbuch

Diese Konzepte werden jährlich an Teamtagen mit den MitarbeiterInnen besprochen und regelmäßig überarbeitet.

b) Fort- und Weiterbildungen

Unserem Personal stehen jährlich zwei bis fünf Fortbildungstage zur Verfügung, um sich individuell fachlich weiter zu qualifizieren.

Zusätzlich gibt es ein bis drei Teamfortbildungstage, um z. B. an den Konzepten weiter zu arbeiten. Hierzu werden je nach Bedarf auch Referenten hinzugezogen.

c) Umfragen

Zur weiteren Qualitätssicherung wird einmal im Jahr eine umfangreiche Eltern- und /oder Kinderumfrage durchgeführt. Zusätzlich wird nach Festen und Feiern, durch kurze Umfragen, die Meinung der Eltern abgefragt.

Bei Elterngesprächen und dem täglichen Austausch zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen gibt es fortwährend die Möglichkeit Anregungen, Kritik und Fragen zu äußern.

15. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

a) Möglichkeiten der Mitwirkung

Zum Wohle der Kinder ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team unerlässlich. Wir unterstützen Sie in Ihrem Erziehungsauftrag, damit Ihr Kind die bestmöglichste Entwicklung durchlaufen kann. Dazu ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein ständiger Informationsaustausch mit den Eltern sehr wichtig.

Daher legen wir Wert auf **vielseitige Mitwirkungsmöglichkeiten** der Eltern wie z.B.:

- Elternbeirat
- Elternumfragen,
- Einbringen von Ideen
- Beteiligung bei Festen und Feiern

Möglichkeiten zum Austausch bestehen bei:

- Eingewöhnungsgesprächen
- Tür- und Angelgesprächen
- Entwicklungsgesprächen
- Elternabenden
- Elternbeiratssitzungen
- Telefonaten
- StayInformed App

Um unsere **Arbeit transparent** zu machen werden sie laufend informiert anhand von z.B.:

- Elternbriefen
- unseren Infotafeln
- Elternpost
- Wochenrückblick / Tagesrückblick
- Fotowänden
- Monatsinfo (Krippe)
- Nachrichten per E-Mail
- Homepage
- Kita App

Beim „Tag der offenen Tür“, bei Anmeldegesprächen und unserem Informationselternabend haben sie die Möglichkeit alles über unsere Einrichtung zu erfahren. In unserem Online Rundgang können sie sich unsere Einrichtung bereits im Vorfeld ansehen.

b) Elternbeirat

Uns ist an einem guten Miteinander und einer positiven Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal sehr gelegen.

Deshalb wird zu Beginn des Kinderkrippen- und Kindergartenjahres der Elternbeirat von der Elternschaft gewählt. Seine Aufgabe ist es, die Interessen der Eltern zu vertreten, Ansprechpartner für Eltern und pädagogisches Personal zu sein, eigene Ideen einzubringen und uns mit Rat und Tat bei Entscheidungen und verschiedenen Aktionen zur Seite zu stehen.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Durch regelmäßige Mitteilungen von Aktionen in Presse und Pfarrbrief, unserer Internetseite und dem Auftreten bei öffentlichen Veranstaltungen (Gottesdienste, Nikolausmarkt) präsentieren wir uns in der Öffentlichkeit.

17. Impressum

Pädagogische Konzeption Juni 2019

Überarbeitet Juni 2022

Sabine Wilhelm

Carmen Dolgos

Sonja Waidelich

Roswitha Zink

und das Team der Einrichtung St. Elisabeth

überarbeitet November 2023

Carmen Dolgos

Sonja Waidelich

Roswitha Zink

Janina Bartl

und das Team der Einrichtung St. Elisabeth

Überarbeitet Februar 2026

Carmen Dolgos

Jasmin Hellman

Sonja Waidelich

Janina Bartl

Und das Team der Einrichtung St. Elisabeth

Quellennachweise:

- Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren
- Handreichung zum bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung